

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rastatt 1.95
außerhalb 2.15.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile
ober deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 228

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 30. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenecker.

1913.

Vom Guten das Beste.

Unter diesem Titel beginnen wir in den nächsten Tagen eine sehr hübsche Erzählung von A. Gottner-Orefe, auf die wir besonders hinweisen.

Wer für das morgen beginnende neue Bezugsvierteljahr unsere Zeitung „Aus den Tannen“ noch nicht bestellt hat, wolle dies **sofort** tun.

Amtliches.

Rundreisen der Eichbeamten zu Zwecken der Racheichung im Bezirk Calw.

Die Eichbeamten werden zu Zwecken der Racheichung folgende Gemeinden in der beigegebenen Zeit besuchen. Die Racheichung findet nur während der angegebenen Stunden statt.

Oberkollwangen, Rathaus, am 1. vorm. 10 Uhr bis 6 Uhr nachm., Breitenberg, Rathaus, am 2. vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm., Oberhaugstett, Rathaus, am 3. vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm., Oberhaugstett, Rathaus, am 8. vorm. 10 Uhr bis 12 Uhr nachm., Reubulach, Rathaus, am 8. nachm. 3 Uhr bis 6 Uhr nachm., Reubulach, Rathaus, am 9. vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr nachm., Reubulach, Rathaus, am 10. vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr nachm., Teinach, Rathaus, am 15. vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm., Teinach, Rathaus, am 16. vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Der Eichbeamte eicht während seines Aufenthalts in der Gemeinde alle Längenausmaße, Flüssigkeitsmaße, Trockenholmaße, Gewicht und Wagen nach, nicht dagegen die Fässer und Herbigelische, die Präzisionsmessgeräte, die selbsttätigen Wagen und die Wagen mit größter zulässiger Last von 3000 Kilogramm und darüber, sowie die festfundamentierten Wagen. Ebenso werden Neueichungen während der Rundreisen in der Regel nicht ausgeführt. Racheichpflichtig sind die obengenannten Messgeräte dann, wenn sie im öffentlichen Verkehr, derart verwendet werden, daß durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der gelieferten Arbeit und dergl. bestimmt wird. Racheichpflichtig sind also namentlich alle Messgeräte des Handelsverkehrs (Groß- und Kleinhandel), auch soweit er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet, der Handwerker, der Bauern und der öffentlichen Behörden (namentlich Eisenbahn- und Postbehörden), sofern nur durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der geleisteten Arbeit, die Höhe von Gebühren und dergl. festgestellt wird. Messgeräte, die dagegen nur im Privatverehr verwendet werden, sind nicht eichpflichtig, können aber ebenfalls zur Racheichung vorgelegt werden. Messgeräte, die nur an ihrem Standort nachge-eicht werden können, sind dem Eichbeamten gleich zu Beginn des Racheichgeschäftes anzuzeigen. Die Racheichung findet in den von den Gemeinden gestellten Räumen, meist im Rathaus statt. In größeren Gemeinden erhalten die Besitzer der racheichpflichtigen Messgeräte vom R. Eichamt auf einer Postkarte Nachricht über den Termin, an dem sie ihre Messgeräte zur Racheichung vorzulegen haben. Soweit besondere Benachrichtigungen nicht stattfinden, sind die Messgeräte innerhalb der öffentlich bekannt gemachten Zeit dem Eichbeamten vorzulegen. In denjenigen Gemeinden, welche keine Normalgewichtstafel angeschafft haben, können die Balken- und Tafelwagen in der Gemeinde selbst nicht nachge-eicht werden. Sie sind daher dem Eichamt an seinem Sitz oder einer Nebenstelle zur Racheichung vorzulegen; sie können aber auch in einem benachbarten Ort, in dem Normalgewichtstafel angeschafft sind, an dem dort stattfindenden Eichtag vorgelegt werden. Die Eichgebühren sind so-gleich nach der Abfertigung der Messgeräte zu bezahlen; vor der Bezahlung werden die Messgeräte nicht zurückgegeben.

Neuordnung der englischen Infanterie.

In der englischen Infanterie ist nach einer Armeeverordnung vom 16. ds. Mts. eine einschneidende Organisationsänderung eingetreten. Die englische Infanterie kennt den Regimentsverband im Frieden nur als administrative Einteilung für die Ergänzung. Das Bataillon bildet die eigentliche Einheit, die in allen Fragen der Ausbildung, Verwendung vollkommen selbstständig ist. Das Regiment zählt durchschnittlich zwei Bataillone, von denen sich eins in den Kolonien, das andere, gewissermaßen als Depot, in der Heimat befindet. Das Bataillon zerfällt bisher in den Stab, 8 Kompagnien und einen Maschinengewehrzug von zwei Geschützen. Der Friedensstand der Kompagnie betrug rund 100 Mann, so daß das Bataillon eine Stärke von 800 Mann hatte. Für den Kriegsfall und den Dienst in den Kolonien erhöhte sich die Stärke auf 125 bezw. 1000 Mann. Jede Kompagnie zerfiel in zwei Halbkompagnien. Die geringe Stärke war sowohl für die Ausbildung wie für die taktische Verwendung sehr störend. Bei allen europäischen Heeren hat sich eine Stärke von 250 Köpfen als die zweckmäßigste Kriegsstärke einer Kompagnie herausgestellt. Dieser Anschauung haben sich jetzt auch die Engländer angeschlossen. Nach der neuen Verordnung soll das Bataillon künftighin in vier, statt acht, Kompagnien eingeteilt werden unter Beibehalt der Gesamtstärke des Bataillons. Jede Kompagnie wird von einem berittenen Major oder Hauptmann geführt, ein zweiter Hauptmann ist als Stellvertreter vorgesehen. Die Kompagnie wird in vier Züge geteilt, die von einem Subalternoffizier geführt wird. Jede Kompagnie erhält einen dienstführenden und einen Proviantfeldwebel. Die Kompagnien werden mit den Buchstaben A-D, die Züge im Bataillon fortlaufend mit den Ziffern 1-16 bezeichnet. Die gesamte englische Linien-Infanterie besteht aus 9 Garde- und 148 Linien-Bataillonen. Von diesen sind 140 Bataillone in 67 Territorial-Regimentern zusammengefaßt mit einer Kopfstärke im Frieden von 96000 Mann und 3400 Offizieren. Dazu kommt noch die indische Armee mit 54000 Mann und 1400 Offizieren, so daß die Gesamtstärke der Infanterie 150000 Mann und 4800 Offiziere beträgt. Durch die neue Gliederung der englischen Infanterie wird ihr Gefechtswert und Kriegstüchtigkeit erheblich gesteigert.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. September 1913.

B. Der Schwarzwaldbienenzuchtverein hielt am Sonntag, den 28. September im Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig eine gut besuchte Versammlung ab. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Rachele, über die Vertreterversammlung in Stuttgart im September, kamen noch verschiedene Punkte zur Besprechung: Die Menge des zu beziehenden vergällten Zuders für 1914 soll noch vor 1. Nov. ds. Js. von den Vertrauensmännern der einzelnen Ortschaften dem Vorstande mitgeteilt werden, wobei jedoch kein Mitglied an seine Angabe gebunden ist. Eine Aenderung der seitherigen Statuten wurde vorerst abgelehnt. Den Schluß bildete ein kurzer Vortrag von Herrn Hauptlehrer Waldenmaier-Egenhausen, über Einwinterung der Bienen auf Zucker, wobei der Redner hervorhob, daß es sich empfehle, im Herbst den Bienen möglichst allen Honig zu nehmen und sie auf Zucker zu überwintern. Dadurch werde verhindert, daß die vernichtende Ruhr ausbräche, welche leicht eintritt, wenn die Bienen auf Heibelonig überwintern und sie keine Gelegenheit haben, während der kalten Jahreszeit einen Reinigungsausflug machen zu können. Vor der Einwinterung sollen alle überflüssigen Waben fortgenommen und die Abspergitter entfernt werden. Sehr zu empfehlen sei eine warme Verpackung — die Bienen können nicht warm genug eingehüllt werden — damit noch viel Brut

im Herbst eingeschlagen werde. Der zu verwendende Zuder soll im Verhältnis 1:1 mit heißem Wasser gemischt werden (d. h. zu 1 Kilogramm Zucker 1 Liter Wasser). Im Herbst soll soviel Futter gereicht werden, daß eine Fütterung im Frühjahr unterbleiben kann, wodurch verhindert wird, daß die Bienen ins Freie gelockt und in der kalten Witterung umkommen.

|| Kottweil, 29. Sept. (Schwerer Unfall) Der Wählkampf hat noch in letzter Stunde zwei Opfer gefordert. Ein Automobil, das die liberalen Wähler zur Urne brachte, fuhr in etwas raschem Tempo durch das enge Schwarze Tor, in das zwei Kinder einbogen. Beide wurden niedergeworfen und überfahren. Während das Mädchen mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt das Bübchen schwere innere Verletzungen.

|| Gönningen, 29. Sept. (Ab- vereins-Jubiläum.) In Gegenwart von Tausenden von Mitgliedern und Freunden des Schwäbischen Abvereins fand gestern die Einweihung des neuen Hofbergturmes statt. Die Aussicht war leider durch den langanhaltenden Nebel nicht besonders.

|| Reutlingen, 29. Sept. (Krankenkassen- auswahl.) Die christlich-nationale Arbeiterkassen-Reutlingens hat in letzter Stunde noch beschloffen, bei der bevorstehenden Krankenkassen- auswahl einen eigenen Wahlvorschlag für die Wahl der Versichertenvertreter einzureichen, so daß es auch hier zu einem Kampf kommen wird. Veranlassung hierzu gab die Tatsache, daß die freien Gewerkschaften der christlich-nationalen Arbeiterkassen nur zwei Vertreter zustimmen wollten. Wenn sich die letzteren mit dieser Vertreterzahl begnügt hätten, so wäre die weitere Folge die gewesen, daß sie sich an der Wahl der Vorstandsmitglieder nicht beteiligen können. Bei einer so geringen Zahl von Vertretern wäre die christlich-nationale Richtung zur Bedeutungslosigkeit verurteilt gewesen.

|| Stuttgart, 30. Sept. (Gundeaustellung.) Der Ehrenpreis des Königs wurde der Gruppe englischer Windhunde der Gräfin Augusta von Korf-Schmising, Haus Goltzen bei Gelsdern, Rheinland, zuerkannt; er besteht aus einem silbernen goldplattierten Pokal mit Inschrift.

|| Stuttgart, 30. Sept. (Vergehen gegen das Weingesetz.) Ein Wirt hat sich gegen das Weingesetz dadurch verfehlt, daß er dem Weinkontrollur unrichtige Angaben über die Zuckermenge machte. Er gab trotz wiederholten Vorhalts an, daß er seinem Wein nur 140 Liter Zuckermenge zugesetzt habe, während der Zusatz in Wirklichkeit 290 Liter betrug. Er wurde von der Strafkammer zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

|| Stuttgart, 29. Sept. (Zur Landtags- wahl in Stuttgart.) Eine in Möhringen am Samstag abend tagende Vertreterversammlung der Volkspartei des Bezirksvereins beschloß, den von der Nationalliberalen Partei aufgestellten Kandidaten, Major a. D. Schuster-Degerloch, nicht zu unterstützen. Die national. Partei wurde vielmehr ersucht, einen geeigneten Mann vorzuschlagen, durch den der Bezirk der Sozialdemokratie sicher entrisen werden könne. Weitere Verhandlungen sind zwischen den beiden Parteien im Gange.

|| Stuttgart, 29. Sept. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Abvereins wurde dem Vorsitzenden des Vorstands des Schwäbischen Abvereins, Rechtsanwalt Camerer in Eßlingen, die goldene Reichskrone für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens, dem Schriftleiter dieses Vereins, Professor Rägele in Tübingen, das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens und dem Redner und Schriftführer des Vereins, Kanzleirat Ströhmfeld in Stuttgart, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens verliehen.

|| Bödingen, 29. Sept. (Glückliche Gewinn- züge.) Bei der Ziehung der Lotterie zugunsten des Körnerhauses fiel der erste Gewinn von 20000 Mark auf 20 Arbeiter.



|| **Gmund**, 30. Sept. (Das neue Bataillon.) Die Kompagnie des hier neu zu bildenden dritten Bataillons werden am nächsten Mittwoch vormittag mit Sonderzug hier eintreffen und auf dem Bahnhofsplatz vom Garnisonsältesten in Anwesenheit sämtlicher Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der Garnison und dem Stadtvorstand begrüßt werden. Nach dem Einzug des Bataillons wird der Kommandeur des Regiments Nr. 180, Oberst v. Lind, auf dem Kasernenplatz dem Bataillon seine Fahne übergeben. Abends findet im Offizierskasino ein Liebesmahl der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten statt. Für die am 1. Oktober neu zu bildende Maschinengewehrkompanie sind in den letzten Tagen 27 Bespannungspferde eingetroffen.

|| **Ulm**, 29. Sept. (Tod eines Sergeanten.) Ein Sergeant der 2. Batterie des Feldart. Reg. 49 hat sich wegen unglücklicher Liebe in der Wohnung seiner Geliebten einen Schuß beigebracht, der am andern Tag seinen Tod herbeiführte. — Nach einer anderen Darstellung hat der Sergeant Wuttsche seiner Braut den Gebrauch des Dienstrevolvers erklärt, wobei sich die Waffe entlud und die Kugel dem Sergeanten in die rechte Schulter drang. Im Lazarett starb der Verletzte am Samstag abend.

Blätterstimmen zur Kottweiler Landtagswahl.

|| **Stuttgart**, 29. Sept. Der Verlust, den das Zentrum am letzten Samstag in Kottweil durch den Sieg des liberalen Kandidaten, Gärtnermeister Müller von Schwemlingen erlitten hat, wird in der politischen Presse eingehend erörtert. Der Schwarzwälder Bote sagt, die Aufspaltung der konfessionellen Leidenschaften durch das Zentrum habe ins Gegenteil umgeschlagen und damit der strammen Organisation der Sozialdemokratie sei es gelungen, dem Zentrum die größte Niederlage beizubringen, die es seit langen Jahren erlitten habe. Der Schwäbische Merkur sieht in dem Gewinn eines Sitzes in der Zweiten Kammer durch die Linke die entscheidende Verschiebung. Der Beobachter betont: Das Kottweiler Zusammengehen der Liberalen sollte auch für andere Bezirke vorbildlich sein; geschehe das, dann sei in einer großen Reihe von Bezirken der schwarzblaue Bloch endgültig beseitigt und seine Stärke im Landtag auf das frühere Maß zurückgedrängt. Kottweil habe gezeigt, auf welchen schwachen Füßen die schwarzblaue Mehrheit in Württemberg ruhe und wie leicht sie zusammenbreche. Die Schwäbische Tagwacht ist stolz auf die Disziplin der sozialdemokratischen Wähler, deren Zuverlässigkeit eine ziemliche Belastungsprobe auszuhalten gehabt habe, denn das Vertrauen zum Liberalismus sei im Oberamt Kottweil wie sonst im Land sehr reich gesät. Die schwarzblaue Herrlichkeit habe einen empfindlichen Stoß erlitten. Die Liberalen mögen bei ihrem Siegesjubel nicht aus dem Auge lassen: Der Sieg in Kottweil ist nicht ihr Sieg. Ihre Kraft hätte nicht ausgereicht, den Gegner zu werfen. Dieselbe Ansicht vertritt die Deutsche Reichspost, indem sie sagt, von einem glänzenden Siege des liberalen Gedankens sei keine Rede. Man müsse vielmehr von einem glänzenden Siege der sozialdemokratischen Taktik und Parteidisziplin sprechen, die es klug verstanden, sich die liberalen Parteien auf diesem Wege tributpflichtig zu machen. Vom natl. Gesichtspunkt aus sei es besser, lieber nicht gewählt zu werden, als seine Wahl der repu-

blikanischen Sozialdemokratie danken zu müssen, die ihre Rechnung schon aufmachen werde, wenn die Zeit dazu gekommen sei. Das Deutsche Volksblatt verlangt, daß der Wortlaut der Abmachungen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokratie bekannt werde. Es müsse klar gestellt werden, ob die Verpflichtungen des neuen nationalliberalen Abgeordneten für Kottweil der Sozialdemokratie gegenüber, die nationalliberale Partei veranlaßt habe, sich in eine Art von Hörigkeits- und Abhängigkeitsverhältnis, auch der Sozialdemokratie wie der Volkspartei gegenüber, zu begeben. Die Tatsache, daß das Zentrum einer Koalition seiner gesamten Gegner unterlegen sei, berechtige zu sagen: Das Zentrum ist unterlegen, aber es ist nicht besiegt. Der Liberalismus habe den Sieg erkauft durch eine bedeutende Einbuße an politischem Ansehen und politischer Ehre. Hätten die Wähler des Zentrums von Anfang an in gleicher Zahl gestimmt, so wäre der Bezirk dem Zentrum erhalten geblieben. — Die Frage der Wirkung dieser Wahl auf die Mehrheitsverhältnisse in der Zweiten Kammer werden zunächst noch mit großer Reserve besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß zunächst die Entscheidung in Gerabronn, wo die Volkspartei ein Mandat gegen den Bauernbund zu verteidigen hat, abzuwarten sei. Die dahin könnten die Erörterungen über die Zusammensetzung des Präsidiums zurückgestellt werden.

Allerlei.

In Bieselsburg fanden junge Eheleute, als sie nach Hause kamen, ihr erst wenige Wochen altes Kind tot im Bette. Man vermutet, daß das ohnehin schwächliche Anäbchen im Kissen erstickt ist.

In Rischstief legte ein Schadenfeuer das ganze Anwesen des Bauern Georg Zug vollständig in Asche. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Bewohner hatten Mühe, ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

In Belzheim ist der 11 Jahre alte Christian Strähle, der seit 22. ds. Mts. vermisst wurde, tot in einem Weiher bei Mannenberg aufgefunden worden. Ob der Knabe einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

In der letzten Woche wurde aus dem Monrepossee ein Mädchen als Leiche gelandet. Es handelt sich um die 19 Jahre alte Tochter eines Einwohners von Ludwigsburg.

In Mosbach ist das Sägewerk von Johann Wahl in der Nacht zum Sonntag völlig eingestürzt worden. Viele wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Deutsches Reich.

Eine Einschränkung in der Zulassung ausländischer Studenten.

|| **Berlin**, 29. Sept. Da seit einiger Zeit in steigendem Maße berechnigte Klagen über das übermäßige Anwachsen der Zahl der ausländischen Studierenden geführt werden, die die inländischen an der zweckentsprechenden Benützung der Universitäts-einrichtungen hindern, so hat sich der Kultusminister, einer Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, veranlaßt gesehen, eine bestimmte Höchstzahl festzusetzen, die von den Studierenden keiner fremden Nation überschritten werden darf. Die

Maßregel erstreckt sich nicht auf bereits zugelassene Studierende, sondern hat nur für künftige Immatrikulationen Bedeutung.

Oesterreichische Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig.

|| **Wien**, 29. Sept. Angesichts des fast vollständigen Mangels an Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig, welche den rühmlichen und entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Waffenerfolg der verbündeten Armeen auch äußerlich zum Ausdruck bringen, hat die Verwaltung des Militär-Maria-Theresia-Ordens den Auftrag erhalten, an jeder der von den österreichischen Korps- und Gesechtstruppen eingesehten Abschnitte des Schlachtfeldes einen 4 Meter hohen Marmorobelisk gekrönt mit einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall und mit einer Inschrift versehen, welche den betreffenden Heeresteil und seinen Kommandanten nennt, an jenen Punkten aufzustellen, welche durch entscheidende Waffenerfolge und bedeutende Verluste der Erinnerung bewahrt bleiben sollen. Dauf dem Entgegenkommen der Behörden und der betreffenden Grundbesitzer in Leipzig, welche den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellten, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen drei bis zum Ende des Monats Oktober fertig zu stellen.

Ausland.

* **Zürich**, 28. Sept. Der deutsche Männergesangsverein brachte heute früh dem Grafen Zeppelin, der zur Kur in Erlenbach bei Zürich weilte, mit hundert Sängern ein Ständchen. Auf die Ansprache der Vereinsvorsitzenden Schneider, der den Grafen Zeppelin als Lustroberer pries, antwortete der Graf: „Der Gedanke der Lusteroberung für die Menschheit hat fest in meinem Kopf, und da er da drinnen war, mußte er heraus. Zur Energie und Tatkraft muß ich der gute Glaube an die gute Tat gesellen, dann geht es vorwärts!“ Die Sänger waren entzückt über den lebenswürdigen Empfang beim Grafen, der nach jedem Lied passende Dankesworte fand.

|| **Griffelles**, 29. Sept. Kriegsminister Etienne kam heute vormittag von Marzane hier an, um sich nach dem Befinden des Obersten nats von Winterfeldt zu erkundigen. Beide unterhielten sich einige Augenblicke. Der Morgenbericht besagt, daß die Nacht weniger gut war und die Schwäche zugenommen habe. Die Temperatur beträgt 36,8, der Puls 112 die Atmung 24. Der Zustand der Lunge ist unverändert. Das Gesamtbefinden ist weniger zufriedenstellend.

|| **Rambouillet**, 29. Sept. Präsident Poincaré und Gemahlin gaben heute zu Ehren des serbischen Ministerpräsidenten Pachitch ein Frühstück, an dem u. a. der serbische Gesandte, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Innern teilnahmen.

Frankreich und Spanien.

* **San Sebastian**, 29. Sept. Der König hat gestern nachmittag den französischen Ministerpräsidenten Barthou in einstündiger Audienz empfangen. Barthou wurde mit großen Ehren empfangen und sofort in das Gemach des Königs geführt, wo dieser

Künstlerliebe.

Von A. Seyffart-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Mit leidenschaftlicher Bitte sah er ihr tief in die Augen. Der Lichtschein aus dem Zimmer ließ erkennen, daß ihr Antlitz von Rührung überhaucht war. Und ein so süßer, hingebungsvoller Ausdruck verklärte es, daß Georg an seinem Glück nicht zweifeln konnte.

Mit einer sanften, fast schüchternen Bewegung zog er Gertraude an sich und küßte ihre Lippen.

So standen sie lange. Die Bäume prangten im Schmutz der Wälder, ein lauer West trug ganze Duftwellen herüber. Die Sterne schimmerten matt, leichte Nebelschleier dämpften ihren funkelnden Glanz. Dem Künstler kam unwillkürlich der Vergleich mit einem hellstrahlenden Glück, das in unerreichbare Fernen entschwindet.

Fröhlich erschauerte er. Doch schon war der abergläubische Gedanke verflohen.

„Ach wohl, mein Lieb, morgen komme ich wieder,“ sagte er, Gertraude zum Abschied küßend, „bist du sicher, daß deine Eltern ihr Jawort zu unserem Bund geben werden?“

Gertraude nickte. „Meine Eltern kennen nur den einen Wunsch, mich glücklich zu wissen, und sie vertrauen dir und schätzen deine Kunst.“

„Dann steht nichts unserem Glück im Wege.“

„Nichts,“ wiederholte das junge Mädchen, das Wort klang zögernd und leise wie ein Hauch.

Als Georg am nächsten Tage etwas später, als er beabsichtigte, sich auf dem Weg zur Villa Köster befand, sah er von weitem Gertraudes Eltern in ihrer Equipage. Die prachtvollen Schimmel draußen im Fluge vorüber, so viel

hatte der Künstler aber doch gesehen, daß die Geliebte sich nicht im Wagen befand.

Durfte er nun doch zu ihr gehen, trotzdem sie allein war? Er zögerte, doch dann kamen ihm keine Bedenken übrig vor.

Er mußte, daß sie um diese Zeit im Garten zu finden war, und da die Pforte offen stand, betrat er gar nicht erst das Haus, sondern begab sich direkt nach ihrem Lieblingsplatz.

Und sie war dort, wo er sie suchte, ihre helle Stimme tönte schon zu ihm herüber. Freilich hätte er sie lieber allein getroffen, aber es kam ihm nicht darauf an, auch eine ihrer Freundinnen mit in den Kauf zu nehmen.

Jetzt hörte er eine sonore Männerstimme in klagendem, unterdrücktem Ton sprechen. Betroffen blieb er stehen. Er mußte fürchten, zu hören, da war es wohl besser, er ging zurück und kam in einer Viertelstunde wieder. Während er noch überlegte, hörte er ganz deutlich die Worte:

„Nun verliere ich dich ganz, Traudel, mein Liebling, und mein Leben wird noch trostloser werden. Durfte ich dich bisher auch nur kurze Viertelstunden sehen, die heimlich einen Kuß geben, so waren dies doch Lichtblicke in meinem armseligen Dasein. Wie soll ich bestehen, wenn auch dieser Trost mir genommen wird?“

Es war, als erstarrte etwas in Georg. ... hatte er so viel Geistesgegenwart, um die Blicke auseinanderzubiegen. Er tat es rein mechanisch.

Da sah er die Geliebte: sie saß auf einer Bank aus Holzgestalt und neben ihr ein schlanker Mann mit dunklem Vollbart.

Gertraude hatte das Köpfchen gegen seine Brust gelehnt, und ihre kleine Hand streichelte unablässig die schlanken, weißen Finger des Fremden, dem Georg nie zuvor im Hause des Kommerzienrats begegnet war.

„Sei nicht so verzagt, Lieber,“ bat Traude, und ihr zärtlicher Blick suchte den des Mannes. „Ich hoffe, daß von nun an vieles für dich besser werden soll. Ich will alles aufbieten, um deiner Kunst Geltung zu verschaffen, und bin überzeugt, daß du noch einmal durchdringen mußt. Und das mit der Trennung war nur eine Pause von mir. Wir bleiben für alle Zeit zusammen, auf irgendeine Weise wird es sich wohl ermglichen lassen.“

Sie umarmte den Fremden und bog sein blaßes Gesicht zu sich herunter. Dann küßte sie ihn, und eine Welt von Zärtlichkeit lag in ihren Augen, als sie ihn ansah.

„Noch nicht zufrieden, du anspruchsvoller Künstler?“ fragte sie schelmisch, „ja, was soll ich denn nun beginnen, um den Gram aus deinen lieben Augen zu verschrecken?“

Georg konnte den Anblick nicht länger ertragen. Vorsichtig ließ er die Zweige aus der Hand gleiten. Langsam entfernte er sich.

Nicht nur seine Glieder waren wie gelähmt. Er konnte nichts denken, nichts empfinden.

Er glaubte immer wieder den zärtlichen Blick zu sehen, mit dem Gertraude den Fremden angeschaut, wie sie ihn herzte und küßte, ebenso, wie sie am Abend vorher ihn, ihren Künstler, geliebt hatte.

Kirchheim bemerkte, daß den Leuten seine Erregung auffiel, er winkte eine Droschke heran und fuhr nach seinem Hotel.

Dort erwartete ihn sein Impresario und begann sogleich gleich eindringlich auf ihn einzusprechen:

„Wenn wir doch gleich reisen könnten, verehrter Meister, aus V. kommt ein ehrenbes Anerbieten, man wünscht, daß Sie heute abend dort im Konzerthaus spielen. Mit dem Schnellzuge könnten wir noch zur rechten Zeit hingelangen. . . . Aber um Himmels willen, wie sehen Sie aus, Herr Kirchheim, was ist Ihnen widerfahren?“

ihn auf das herzlichste und sympathischste begrüßte. Der König und der Ministerpräsident besprachen die bevorstehende Reise des Präsidenten Poincaré.

* Paris, 29. Sept. Der Ministerpräsident Barthou hat gestern in San Sebastian offiziell angekündigt, daß Frankreich und Spanien im Begriff stehen, einen politischen Vertrag abzuschließen und daß dieser Vertrag demnächst offiziell bei der Reise des Herrn Poincaré nach Madrid bekanntgegeben werden solle.

Ein russisches Kriegsschiff gesunken.

* Petersburg, 29. Sept. Nach Blättermeldungen ist der Kriegsdampfer „General Bobrylow“ an der Küste Finnlands, 60 Kilometer von Billmanstrand, auf ein Riff aufgelaufen und hat ein großes Leck bekommen. An Bord waren der Stabschef des Petersburger Militärbezirks Generalmajor Gulewitsch, der Brigadefeldkommandeur der finnischen Schützen General Koskel, der Stabschef der Festung Wiborg und noch ein Offizier. Der Dampfer sank schnell. Ein Privatdampfer brachte rechtzeitig Hilfe und nahm die Passagiere auf. General Koskel war vor Ankunft des Privatdampfers ins Wasser gesprungen und hatte das Ufer schwimmend erreicht.

Kämpfe der Italiener in Tripolis.

|| Benghazi, 29. Sept. Die Agenzia Stefani meldet: Die Truppen der 4. Division sind am 26. und 27. ds. Mts. von der Cyrenaica auch siegreich gegen die Rebellenlager bei Talcaza und Sidirafa vorgezogen. Die bereits seit einigen Tagen vorgefehene Operation wurde unter dem Befehl des Generals Binai durch die 4. Division ausgeführt, die durch die Abteilung Latini verstärkt wurde. Der Vormarsch der Italiener ging am 26. in verschiedenen Kolonnen trotz erbittertem Widerstande des Feindes vor sich. Am Abend flohen die Rebellen bei Talcaza auf Sidirafa zu. Am folgenden Tage nahmen die italienischen Truppen die Verfolgung über Sidirafa auf, das sie besetzten und behaupteten. Sie fanden nur schwachen Widerstand. Es fielen auf italienischer Seite 1 weißer Soldat und 3 erythraische Soldaten. 24 Mann wurden verwundet. Die Verluste der Rebellen sind sehr groß. Sie hatten allein am 26. mehr als 200 Tote, darunter einige hervorragende Führer.

Vom Balkan

|| Belgrad, 29. Sept. Zwei Verwaltungsratsmitglieder der Uprava Fondowa sind nach Paris abgereist, um eine Anleihe von 50 Millionen Dinars zum Abschluß zu bringen. — Das Oberkommando der gegen die Albanen operierenden Truppen hat Oberst Popowitsch erhalten.

* Wien, 29. Sept. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Athen die dringende Rückberufung des griechischen Generalkommandos Danglis aus dem Seebeide. Danglis soll sofort nach Epirus reisen und das Kommando der Armee von Janina übernehmen.

|| London, 29. Sept. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wird König Konstantin morgen früh London verlassen und sich über Triest nach Athen begeben, wo er am Samstag früh eintrifft.

|| London, 29. Sept. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, ist die morgen erfolgende Abreise König Konstantins kein Zeichen für eine Verschärfung der griechisch-türkischen Schwierigkeiten. Die Lage sei jedoch immer noch sehr unsicher und müsse es bleiben bis die Forderungen der Delegierten der Türkei, die gegenwärtig auf dem Wege nach Athen sind, bekannt seien.

Serbien und Albanien.

|| Belgrad, 29. Sept. Nizza Bey terroristisiert Djumalandchaft. Es ist zur Kenntnis der Behörden gekommen, daß die Albanen verlangen, die serbisch-albanische Grenze solle sofort festgesetzt und der Friede binnen 10 Tagen hergestellt werden, andernfalls würde Nizza Bey später nicht mehr für einen friedlichen Zustand bürgen können. Bairum Bey und Nizza Bey vollführen rein Unglaubliches.

„Nichts, Verehrter, nichts von Bedeutung. Ich bin abgelenkt, das ist nach der gestrigen Aufregung nur natürlich. . . . In einer halben Stunde bin ich reisefertig.“

Der andere atmete auf. Wenn Kirchheim nur spielte, das war die Hauptsache. Die fiebernde Erregung war ganz nach dem Sinne der Agenten. Künftler, welche unter einem großen Scherz litten, pflegen immer zu reüssieren.

Und Kirchheim übertrat sich selbst an jenem Abend. Wenn etwas geeignet war, seinen Ruhm zu begründen, so war es dieses erschütternde Spiel, welches das Ringen einer gequälten Seele verriet.

Als er in Tönen, wie sie nie zuvor gehört wurden, all sein Weh und Verzweifel geklagt, lag ein teuflischer Ausdruck auf des Künftlers Antlitz. Er drückte er die Geige an seine Brust, die Geige, nun seine beste Freundin, seine Braut. Wenn sie ihm treu blieb, so mußte es ihm auch gelingen, zwei, ach so berückende, falsche Blauaugen zu vergessen. . . .

Fortsetzung folgt.

um in den serbischen und montenegrinischen Grenzgebieten Schrecken zu verbreiten. Nach amtlichen Nachrichten haben die Albanen Djuma besetzt. Bei Djuma und Kula am Djumafuß ist ein Kampf im Gange. Verstärkungen sind bereits abgesandt worden, um die Albanen zurückzuwerfen und sie an einem etwaigen weiteren Vormarsch auf Prizrend zu hindern. Auch nach Ochrida sind Verstärkungen gesandt worden, um die Ordnung in jener Gegend wieder herzustellen.

|| Wien, 29. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Valona: Nach heftigem Kampfe wurde Diakowa von den Albanern eingenommen und große Mengen von Waffen und Munition erbeutet, desgleichen Ochrida, wo viele Geschütze und Lebensmittel erbeutet wurden. Prizrend ist umzingelt und sein Fall wird stündlich erwartet. Die dortige serbische Garnison ist 4000 Mann stark. Die telegraphische Verbindung zwischen Ochrida und Valona ist wiederhergestellt.

Von der albanisch-montenegrinischen Grenze.

|| Cetinje, 29. Sept. Abgesehen von einigen Scharmützeln hat sich an der albanisch-montenegrinischen Grenze kein Zusammenstoß ereignet. Die Montenegriner verhalten sich in ihren Stellungen zurückhaltend, doch haben sie Maßnahmen getroffen, um für alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein.

Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages.

|| Konstantinopel, 29. Sept. Die heutige Schlußsitzung der Friedenskonferenz trug einen intimen Charakter. Der Friedensvertrag wurde punkt 7 Uhr unterzeichnet. Der Großwesir, der der Sitzung beiwohnte, hielt eine Ansprache, in der er sagte: Ich beglückwünsche die Delegierten, daß es ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, das grandiose Werk des Friedens im Geiste des Ausgleichs, der Eintracht und der Versöhnlichkeit zum Abschluß zu bringen. Der Großwesir dankte sodann den bulgarischen Delegierten und schloß mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß der Friedensschluß für beide Nationen eine neue Ära des Glücks und des Gedeihens eröffne. Der bulgarische Delegierte Sawow dankte in ungefähr gleichen Worten und drückte den gleichen Wunsch aus. Der bulgarische Delegierte Tontschew sagte auf türkisch: Inshallah, d. h. So Gott will! worauf Talaat das Zeichen zum Beifall gab.

Die Pforte und Griechenland.

|| Konstantinopel, 29. Sept. Die hiesige Presse fährt in ihren Warnungen gegenüber Griechenland fort. Die türkischen Forderungen seien keineswegs übertrieben; wenn Griechenland sie nicht annehme, lege es sich ernste Konsequenzen aus.

Von Nah und Fern.

Eine Tragödie. In Diebenhöfen erklangen nachmittags aus der Wohnung des Leutnants Tiegs vom Infanterieregiment Nr. 16 mehrere Revolvergeschüsse. Als Nachbarn in die Wohnung drangen, sahen sie wie der Fahnenjunker Förster von demselben Regiment ohne Waffenrock in Hemdsärmeln blutüberströmt aus dem Zimmer auf den Korridor eilte und dort zusammenbrach, während Tiegs in seinem Zimmer stehend im Begriff war, die Waffe gegen sich selbst zu richten, was aber durch die Dazwischenkunft der Leute verhindert wurde. Förster war von drei Kugeln getroffen worden, davon eine in die Brust und eine in die Seite. Der Chirurgenarzt leistete mit seinen Gehilfen die erste Hilfe. Der Zustand des Verletzten ist ernster Natur. Der Offizier wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist vorläufig noch nicht bekannt.

Ein neuer Komet! Nach einer telegraphischen Mitteilung an die Heibelberg-Königsstuhl-Sternwarte wurde am 26. September in La Plata westlich vom Stern Alpha im Wassermann ein neuer Komet aufgefunden. Der Komet ist neuer Größe und kann schon mit einem guten Feldstecher als nebelartiges Gebilde wahrgenommen werden. Er zeigt noch westliche Bewegung.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Der wegen verurteilter Erpressung verhaftete Kaufmann Eisenträger in Berlin, der kürzlich Selbstmord versuchte, indem er in der Untersuchungshaft sich einen langen Nagel in den Kopf zu treiben versuchte, der indessen in der Schädeldecke stecken blieb und mit der Zange entfernt wurde, und einige Zeit darauf einen spitzen Gegenstand durch sein Auge steck, um ihn in das Gehirn zu drücken, verübte jetzt dadurch Selbstmord, daß er drei lange Nägel verschluckte und dabei seine inneren Organe völlig zerriss.

Gaynors Tochter erbt. Das Vermögen des verstorbenen Bürgermeisters von New York, Gaynor, ist auf 1 einhalb Millionen Dollar abgeschätzt worden. Von dieser Summe erhalten seine beiden ältesten Töchter Edith und Gertrud nur je 1000 Dollar. Beide haben gegen den Willen ihres Vaters geheiratet. Eine von ihnen war vor der Ehe von einem Chauffeur entführt worden.

Was in Amerika noch möglich ist, hat der dreiste Überfall des Expresszuges New York—New Orleans durch nur zwei junge Burken, die aus dem Geldschrank des Postwagens, den sie mit Dynamit sprengten, 400 000 Mark raubten. Die Räuber, von denen jede Spur fehlt, brachten den Zug durch Haltesignale zum Stehen, zwangen mit vorgehaltenen Revolvern das Zugpersonal, Maschine und Postwagen abzukoppeln und davon zu fahren. So waren sie vor einem Angriff seitens der empörten Passagiere sicher. Als sie mehrere Meilen weit gefahren waren, war es ihnen ein Leichtes, den Postwagen zu plündern. Vorsichtshalber aber hatten sie vorher das Zugpersonal auf der Lokomotive weiter geschickt!

Der Luftakrobat. Der französische Flieger Begoud, der den Aufsehen erregenden Flug auf dem Rücken vollführte, hat in London neue Kunststücke dieser Art geleistet. Er flog in dem von Bleriot konstruierten absturz sicheren Apparat etwa einen Kilometer weit mit dem Kopfe nach unten. Ein anderes halbschwebendes Fluggerät vollführte der Franzose Verrier, indem er bei einem Abstieg alle Steuerhebel löstieß und den Zuschauern mit beiden Händen zuwinkte. Praktischen Wert haben dergleichen Wägen natürlich nicht.

„Meine Damen Geschworenen!“ Die Kalifornier nehmen voll Stolz den Ruhm für sich in Anspruch, den ersten Gerichtshof eingesetzt zu haben, in dem nur weibliche Geschworene die Entscheidung fällen. Mehrfach schon haben in Kalifornien bei Gerichtsverhandlungen einzelne Frauen inmitten von Männern auf der Geschworenenbank Platz genommen, aber neuerdings ist in San Francisco ein nur aus weiblichen Geschworenen zusammengesetzter Gerichtshof in Tätigkeit getreten. Am Montag hat dieses weibliche Geschworenen-Gericht seine erste Entscheidung getroffen. Es handelte sich um eine Anklage gegen eine Frau wegen Erpressung. Sie war beschuldigt, einen Drohbrief an eine Frau gerichtet zu haben mit der Absicht, von ihr 150 Dollar zu erlangen. Von Anfang an verlangte die Angeklagte, von weiblichen Geschworenen abgeurteilt zu werden, und nachdem in zäher Arbeit immer wieder gegen männliche Geschworene wegen angeblicher Befangenheit Einspruch erhoben worden war, setzte die kluge Frau ihren Willen durch und bekam ihre weibliche Jury. Die zwölf Geschworenen wurden unter den Damen der höheren Gesellschaftsschichten San Franciscos ausgewählt; sie eroberten sich durch ihr Verhalten die höchste Anerkennung des Vorsitzenden, der am Schlusse der Sitzung die „Ehrlichkeit und die intuitive Fähigkeit, unzuverlässige Zeugen zu entlarven“, als besonders hervorstechendes Merkmal dieser Damen-Jury rühmte. Die Verhandlung verlief ungestört, die Angeklagte erklärte, sie habe den Brief nur „scherzhaft“ gemeint, dann folgten die Plaidoyers, bei denen zum ersten Male die Anrede erklang: „Meine Damen Geschworenen!“ Nach zweistündiger Beratung einigten sich die Frauen darauf, ihren Spruch auf Nichtschuldig abzugeben und die Angeklagte freizusprechen.

Handel und Verkehr.

|| Tübingen, 29. Sept. (Hopfen.) Für den städtischen Hopfen, etwa 10—12 Zentner, wurde ein Preis von 205 Mk. pro Zentner erzielt, der höchste der seit langem bezahlt worden ist.

|| Stuttgart, 30. Sept. (Landesproduktendörse.) Der fast tägliche Rückgang der amerikanischen Terminpreise war nicht dazu angetan, das Getreidegeschäft zu beleben. Trozdem die Angebote von Amerika und Russland, zu denen in den letzten Tagen auch noch Kanada kam, billiger waren, verhalten sich die Käufer zurückhaltend. In Landwaren war letzte Woche das Angebot schwächer, da die Dekonomen mit Feldarbeiten zu sehr beschäftigt sind. Auf der heutigen Börse war ein sehr kleines Geschäft und die Umsätze waren nicht nennenswert.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saft netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Gerste	Markt
württ. neu	20.00—21.00	württ.	16.00—18.50
fränkischer	20.00—21.00	„ Pfälzer	19.50—20.00
Ulka	23.00—23.50	„ Lauber	17.50—18.50
Saxonska	23.75—24.25	„ fränkische	17.50—18.50
Ajima	22.75—23.25	Futtergerste	14.25—14.75
Kansas II	23.00—23.50	Hafer württ. neu	15.00—17.50
Dinkel neu	13.00—14.00	Weis Laplata	15.75—16.00
Roggen neu	17.00—18.00		
Mehl mit Saft, Kassa mit 1 % Skonto (Württ. Marken.)			
Tafelgries	Mk. 33.25 bis 34.25		
Mehl 0	33.25 bis 34.25		
„ 1	32.00 bis 33.00		
„ 2	31.25 bis 31.75		
„ 3	29.75 bis 30.75		
„ 4	26.25 bis 27.25		
Kleie	Mk. 8.50 bis 9.— (ohne Saft netto Kassa.)		

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 1. Oktober: Hiemlich trüb bis neblig, keine wesentlichen Niederschläge, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seul.

Druck und Verlag der B. Neidinger Buchdruckerei, Ulm.





Nichelberg.

Beigholz-Verkauf

am Dienstag den 7. Oktober ds. Js.

vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Gemeindevald Breitwald bei Michelberg:

Nm.: Buchen: 7 Anbruch: Nadelholz: 16 Rollen, 5 Prügel, 22 tann. Anbruch.

Ruhberg bei Weistern:

Nm. Tann.: 6 Rollen, 56 tann. Anbruch.

Den 29. September 1919.

Schultheißenamt:
Frey.

Altensteig.



Fertige Pflüge

Pflugkörper

Pflugteile

von Gebrüder Eberhardt in Ulm

empfiehlt

Paul Beck.

M. A. Schulz, Praktikant der Heilkunde

aus Wildberg hält bis auf weiteres jeden Mittwoch in Zeitbös' Gasthaus „Zur Krone“ in Altensteig von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr

Sprechstunde.

Gompelscheuer.

Ein tüchtiger

Säger

findet dauernde Beschäftigung

J. Gierbach.

Altensteig.

Schönen Pethuser

Saatroggen

hat zu verkaufen

J. Schwarz, Bäcker u. Wirt.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stamm- u. Beigholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Okt., vorm. 10 Uhr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler im Anschluß an den Submissionsverkauf aus dem Staatswald Abt. Obr. Rälbersteig, Intr. Glaswies 39 Stück Langholz mit 25 Fm. II.-VI. Kl. u. 1 Rm. Nadelholzanzbruch, ferner aus Heibelbeermisch 1 Stück Langholz mit 4 Fm. I. Kl.

Geld

bes. Hof. an jedermann kostenlos u. streng diskret. Geldr. Pieder, Privatier, Ulm, Olgastraße 8.

Altensteig.

Für den Herbstbedarf

empfehle ich

Beschläge für Türen, Fenster, Läden.

Besonders grosses Lager.

Baumscheeren

Baumsägen
Baumkratzer
Anstreichpinsel

Jaucheverteiler

Jaucheschöpfer
Verzinkte Elmer

Washkessel

Kartoffeldämpfer
Kartoffelsiedkörbchen
Kochgeschirre aller Art

Krauthöbel v. 2.90 bis 18 M.

Krautbohrer
Fasshahnen

Brücken- und Tafelwagen

Gewichte

Fleischhackmaschinen

Buttermaschinen
aller Art
Milchschüsseln

Waldsägen, Beile u. Äxte, Scheiden, Feilen

Nur beste Fabrikate.

Karl Henssler senior

Eisenwarenhandlung.

Zur Baumpflege

empfehle

Brumata-Raupenleim

Oelpapier zu Klebgürteln

Baumwachs kaltflüssig

Baumkratzer — Baumscheeren

Baumbürsten aus Stahldraht

Baumsägen

Baumschutzgitter

Lorenz Luz junior, Altensteig.

Friedrich Bäßler, Kleidergeschäft

Altensteig.

Auf jetzige Herbstzeit

empfehle billigt mein großes Lager in

Herren-, Burschen- und Knabenanzügen

Lodenjoppen, Pelserinen u. Winterüberzieher

in nur guten Qualitäten und gut passend.

Zugleich empfehle mein gut gemustertes Lager in

Herrenstoffen

bei billigt gestellten Preisen.

Altensteig.

Feinste

Apfel-Zweiflingen

in Güter von 20 Pfd. M. 2.—
offen ausgewogen 1 Pfd. 12 Pfg.
sind eingetroffen bei

Ehrn. Burghard jr.

Altensteig.

Kartoffel

gibt ab

Better, Schloffer.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosigen, jugendfrisches Aussehen u. weissen, schöner Teint. Als dies erzeugt

Steckerpferd-Seife

(die beste Seife)

1 Stück 10 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

weicher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Joh. Kallenbach, Apoth. Th. Schiller.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag (Markt)

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Karl Frey, j. Rose.

Frauen finden

allerort gutlohn. Verdienst. Näh. Postlagerkarte 91 Gausstat

Altensteig.

Portier-Gesuch.

Ein verheirateter, ehrlicher Mann findet als Portier dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung ev. auch freier Heizung. Lohn nach Ueber-einkunft.

Silberwarenfabrik

Luz & Weiß.

Gesuche nimmt Geschäftsführer Waisenbacher entgegen.